



### Soldatenliebe.

Ich' ich in finst'rer Mitternacht  
 So einsam auf der stillen Nacht,  
 So denk' ich an mein fernes Lieb,  
 Ob mir's auch treu und hold verblieb?

Als ich zur Fahne fortgemüßt,  
 Hat sie so herzlich mich geküßt,  
 Mit Bändern meinen Hut geschmückt  
 Und mich an's treue Herz gedrückt.

Sie liebt mich treu, sie ist mir gut,  
 Drum bin ich froh und wohlgemuth;  
 Mein Herz schlägt warm in kalter Nacht,  
 Wenn es an's ferne Lieb gedacht.

Jetzt bei der Lampe Dämmerchein  
 Gehst du wohl in dein Kämmerlein  
 Und schickst dein Nachtgebet zum Herrn  
 Auch für den Liebsten in der Fern!

Doch wenn du traurig bist und weinst,  
 Mich von Gefahr umrungen meinst;  
 Sei ruhig, bin in Gottes Hut,  
 Er liebt ein treu Soldatenblut.

Die Glocke schlägt, bald naht die Kund'  
 Und löst mich ab zu dieser Stund';  
 Schlaf wohl im stillen Kämmerlein  
 Und denk' in deinen Träumen mein.

Hauff.

### Aus der Schwedenzeit.

(Anno 1675.)

**V**or bald zweihundert Jahren war's, der Schwede lag im Land,  
 Die Mark verwüstend ganz mit Raub, mit Plünderung und Brand.  
 Ja, wenn's der Schwede nur allein gewesen wäre — traum!  
 So hätt' der Brandenburger wohl ihn aus dem Land gehau'n.